

**Hans-Josef Vogel**  
**Bürgermeister der Stadt Arnsberg**

## **"Das Recht jeder menschlichen Person auf Würde"**

**- Rede zur Übergabe des muslimischen Gräberfelds auf dem  
Waldfriedhof Rumbecker Holz am 1. Juni 2002 -**

### **I.**

Für die Stadt Arnsberg übergebe ich heute das erste muslimische Gräberfeld in unserer Stadt an unsere muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Es ist ein **historischer und** es ist ein **logischer Schritt** zur Integration der Menschen muslimischen Glaubens in unserer Stadt. Denn **wo ich meine Toten beerdige, da bin ich Zuhause**. Friedhöfe sind Orte der Trauer und der Gefühle. Es sind Orte, an denen die Lebenden hängen. Begraben werden in heimischer Erde, das hat für die meisten Menschen eine besondere, ja eine mystische Bedeutung. Es verbindet über den Tod hinaus mit Orten und Menschen, mit Landschaft und Familie.

Es ist auch ein **notwendiger Schritt zur** Verwirklichung der Menschenrechte. Das grundlegende, das erste Menschenrecht ist das Recht der Menschen auf Religionsfreiheit ("Dignitatis humanae" 2. Vatik. Konzil). Zur **Religionsfreiheit** gehört, dass Angehörige verschiedener Religionen die Möglichkeit haben, ihren Glauben zu leben. Dazu braucht es nicht nur **Raum für die Lebenden**, sondern eben **auch Raum für die Toten**.

Es ist ein **wichtiger Schritt des Zusammenlebens** in unserer Stadt. Trotz unterschiedlicher religiöser Traditionen lautet die gemeinsame goldene Regel für das friedliche und gute Zusammenleben der Menschen: "Tu dem anderen das, was Du willst, das dir getan wird."

### **II.**

Die heutige Übergabe des Gräberfeldes steht in der **Tradition unserer Stadt**. Auf unseren Friedhöfen sind Menschen verschiedener Religionen begraben.

Unsere drei **alten jüdischen Friedhöfe** erinnern und mahnen uns, die Würde einer jeden menschlichen Person zu achten und zu schützen, seine **Religion und seine Religionsausübung zu respektieren** und zu **verteidigen**.

Als die Nationalsozialisten auch in unserer Stadt die Friedhöfe der Juden demolierten, zerstörten und mißbrauchten, waren sie bereits auf dem schrecklichen Weg, auch die lebenden Juden zu vernichten. Und hier im katholisch geprägten Sauerland hieß es damals: " Erst sind die Juden dran, dann die Katholiken."

Wer heute Menschen wegen ihres Glaubens herabsetzt, das Denken und Auftreten eines Einzelnen als typisch jüdisch, muslimisch oder katholisch verallgemeinert und diffamiert, der hat nichts gelernt und spielt ein gefährliches Spiel.

### III.

Trotz umständlicher Landesgesetze haben wir in unserer Stadt gemeinsam eine gute Regelung für die Praxis der muslimischen Bestattung hier auf dem Gräberfeld gefunden, die von gegenseitigem **hohen Respekt** vor den jeweiligen religiösen und kulturellen Traditionen und Formen geprägt ist.

Für viele Muslime in unserer Stadt ist bedeutsam die Totenwaschung und die Bekleidung des Leichnams mit weißen Tüchern, die Verrichtung des Totengebets, die Beisetzung des Leichnams in nur von Muslimen genutzten Gräberfeldern, die Ausrichtung des Gesichts des Toten in Richtung Mekka, die rituelle Waschung sowie die schlichte Anlage und Pflege der Grabstätte.

Diese wichtigen **muslimischen Traditionen und Formen der Bestattung** und damit der Religionsausübung können und werden wir in Arnsberg gewährleisten.

### IV.

Vor nur etwas über vier Monaten am 24. Januar dieses Jahres haben die Vertreter von zwölf Weltreligionen zum Abschluss des **interreligiösen Friedensgipfels in Assisi** eine Erklärung verabschiedet.

Hier an dem Ort, wo wir die Toten unserer Stadt zukünftig gemeinsam beerdigen, möchte ich fünf Punkte dieser Erklärung als grundlegende Verpflichtung auch für unsere Stadt nennen und zu eigen machen:

- " Wir verpflichten uns, die Menschen zu gegenseitigem **Respekt und gegenseitiger Hochachtung** zu erziehen, damit sich ein **friedliches und solidarisches Zusammenleben** zwischen den Angehörigen unterschiedlicher Ethnien, Kulturen und Religionen realisieren lässt."
- " Wir verpflichten uns, das **Recht jeder menschlichen Person auf ein würdiges Leben** gemäß seiner eigenen kulturellen Identität zu verteidigen - und auf die freie Gründung einer eigenen Familie."
- " Wir verpflichten uns zum **aufrichtigen und geduldigen Dialog**, nicht um aufzuspüren, wie sehr uns unüberwindbare Mauern trennen, sondern um im Gegenteil zu erkennen, dass die Begegnung mit einer anderen Realität **zu besserem gegenseitigen Verständnis** beitragen kann." Ich freue mich, daß dieser Dialog in unserer Stadt ganz praktisch stattfindet und gepflegt wird.
- "Wir verpflichten uns, uns gegenseitig die Irrtümer und Vorurteile in Vergangenheit und Gegenwart zu verzeihen. Wir müssen uns **im gemeinsamen Bemühen unterstützen, Egoismus und Missbrauch, Hass und Gewalt zu besiegen**, und aus der Vergangenheit zu lernen, dass Friede ohne Gerechtigkeit kein echter Friede ist."
- "Wir verpflichten uns, an der Seite der Leidenden und Verlassenen zu stehen und uns zur Stimme derer zu machen, die selber keine Stimme haben. Wir müssen konkret an der Überwindung solcher Situationen mitwirken, in der Überzeugung, dass niemand allein glücklich sein kann."

Ich danke allen, die die Übergabe des muslimischen Grabfeldes heute und hier auf dem Waldfriedhof Rumbecker Holz vorbereitet und ermöglicht haben. Ich danke allen, die an dieser Feierstunde teilnehmen und damit ein Zeichen setzen für die Würde jedes Menschen, die unantastbar ist.